

Verleihung der Bayerischen Kunstförderpreise am 6. November 2018 in München

Bildende Kunst:

Einzelkünstler:

Claudia Barcheri

Claudia Barcheri wurde 1985 in Bruneck, Südtirol, geboren. Nach einem Studium an der Academia di Belle Arti di Bologna von 2004 bis 2006 studierte sie von 2008 bis 2012 Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste München. Raster, Gitter, Liniennetz, diese elementaren Strukturen, fand und benutzt die Bildhauerin seit längerem in vielfältigen Erscheinungsformen für ihre raumbezogenen Arbeiten. So umspielt und modifiziert sie z.B. in der Werkserie „Acqua alta“ ausgehend vom getarnten Rastercode auf der Rückseite ihres Personalausweises dieses grafische Gebilde mit unterschiedlichen Materialien und Techniken. In den dabei entstandenen Textildrucken, Wandzeichnungen, Netzinstallationen und Objekten gelingt es der Künstlerin – so die Jury - einer luziden gedanklichen Konzeption auch in der materiellen Realisierung einen überzeugenden, sinnlich-ästhetischen Ausdruck zu verleihen.

Sebastian Dacey

Sebastian Dacey wurde 1982 in London geboren. Er studierte am Wimbledon College of Art in London und von 2002 bis 2008 an der Akademie der Bildenden Künste München. Die Malereien von Sebastian Dacey sind in vielerlei Hinsicht überraschend, vielleicht vor allem wegen der Tatsache, dass es sich durchwegs um Ölbilder handelt. Denn seine Motive – von den frühen Ballons, über abstrakte Formen, Körperteile wie Hände oder Köpfe, bis hin zu Tieren und den in letzten Jahren Pflanzen- bzw. Blattmotiven – evozieren in ihrer Malweise eine große Nähe zu grafischen bzw. drucktechnischen Verfahren. Sie sind reduziert auf drei schlichte Umrisse, flächig-monochrom ausgemalt, jede Tiefe des Bildraumes verneinend. Die Jury würdigte seine sehr präsenten Arbeiten: abstrakt bemalte mehrlagige Bildobjekte, die eine besondere Sprache von Mystik und Mythologie sprechen.

Sophia Süßmilch

Sophia Süßmilch, geboren 1983, studierte von 2006 bis 2015 an der Akademie der Bildenden Künste München Freie Kunst, unterbrochen 2011 bis 2012 durch einen Studienaufenthalt an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Sophia Süßmilch definiert sich als Bildhauerin und Performance-Künstlerin, deren Arbeiten auf der Wahrnehmung von physischen und psychischen Grenzen basieren. Die Haut ist daher das Sinnesorgan mit dem sie ihre Umgebungen und Themen spüre und leibhaftig untersuche, so die Jury. Schlüssigerweise

werde Nacktheit zum Medium, um den eigenen Grenzgang darzustellen. Arbeiten wie in ihrer Diplomarbeit „Fettecke“, in der sie sich in einer Ecke „reinbuttern“ ließ oder die Videoarbeit „Mutterliebe“, in der sie ihre Mutter säugt und schließlich sagt: „Meine Mutter braucht viel Liebe“ belegen das eindringlich. Die Jury würdigte die Direktheit, mit der die Künstlerin auf frohe Weise Tabus breche. Unmittelbarkeit, der Einsatz mit ihrem ganzen Sein, und das zu jederzeit, zeichne das Werk von Sophia Süßmilch aus.

Benjamin Zuber

Benjamin Zuber, geboren 1982, studierte von 2004 bis 2011 an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg mit Studienaufenthalten an der Akademie der Bildenden Künste Wien und an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Benjamin Zuber fällt seit Jahren durch internationale Projekte und eine sehr aktive Ausstellungstätigkeit auf und hat in dieser Zeit ein komplexes und vielschichtiges Werk geschaffen, das er kontinuierlich um neue Aspekte erweitert. Zuletzt waren es vor allem filmische Arbeiten und Installationen, in denen Benjamin Zuber eine ganz eigene Sprache der De- und Rekonstruktion zeitgenössischer aber auch hochgradig subjektiver Fragestellungen entwickelt hat. Die Jury würdigte insbesondere das Wechselspiel aus konzeptueller Schärfe und ästhetischer Intuition, das seine Arbeiten auszeichne.

Diesjähriger Spezialpreis „Künstler als Kuratoren“:

Die Künstlergruppe **easy!upstream**, bestehend aus den Künstlern Niko Abramidis & NE (Jahrgang 1987), Susi Gelb (Jahrgang 1985) sowie Quirin Brunmeier (Jahrgang 1983), arbeitet seit 2015 zusammen und hat in dieser Zeit eine beachtliche Zahl von insgesamt 16 Gruppenausstellungen realisiert. Ziel der Ausstellungstätigkeit ist die Präsentation und Förderung von zeitgenössischen Kunsttendenzen, gleichzeitig sollen die Projekträume vor allem auch als Treffpunkt für Künstler, Kuratoren, Sammler und kunstaffine Münchner dienen. Die Arbeit von easy!upstream stelle damit – so die Jury - eine wertvolle Bereicherung für die Kunstszene in München dar. Susi Gelb hat von 2006 bis 2014 an der Akademie der Bildenden Künste München studiert. Niko Abramidis & NE hat ebenfalls an der Kunstakademie München studiert (2009-2014). Quirin Brunmeier ist Betriebswirt und Künstler, zuletzt studierte er von 2013-2015 an der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF) im Aufbaustudiengang Kulturkritik.

Bei den Künstlern Jonas von Ostrowski, geb. 1981, und Leo Lencsés, geb. 1984, handelt es sich um zwei von zuletzt vier Mitgliedern des Künstlerkollektivs Prince of Wales, das bis August

2017 aktiv war (weitere Mitglieder waren: Nigin Beck, Andreas Chwatal, Johannes Tassilo Walter, Josef Knoll). **Prince of Wales** wurde im Frühjahr 2011 von vier Kunststudenten als "Waschküche für Kunst, Ästhetik und Poesie" gegründet. Im kleinen freistehenden Haus im Hinterhof der Ohlmüllerstraße 17 in München wurden seitdem zahlreiche Ausstellungen gezeigt, Performances, Lesungen, Konzerte, Reden und Seminare gehalten, Publikationen veröffentlicht und Kooperationsprojekte mit Kuratoren, Verlagen, anderen Ausstellungsräumen und Galerien realisiert. Prince of Wales verstand sich selbst als unabhängiger Raum der Kunstproduktion. Die Künstler Jonas von Ostrowski und Leo Lencés arbeiten auch heute noch an gemeinsamen Projekten. Die Jury hob insbesondere den hohen ästhetischen Anspruch des stringenten kuratorischen Programms hervor.

Die Künstlergruppe **Edel Extra**, bestehend aus den drei Künstlerinnen Susanne Wohlfart (Jahrgang 1989), Claudia Holzinger (Jahrgang 1985) und Lilly Urvat (Jahrgang 1988), zwei Grafikdesignerinnen und einer Fotografin, bilden den bekanntesten künstlerischen off-space in Nürnberg. Hier verzahnen sich Kunst und kuratorische Arbeit nach Auffassung der Jury in besonderer Weise. Mit Edel Extra wurde ein wichtiger, alternativer Ort für die Kunstszene in Nürnberg geschaffen. Die Jury würdigte insbesondere ihre installativen, performativen Formate und das lebendige Programm.